



STIFTUNG
FRAUENHAUS
ZÜRICH

JAHRESBERICHT 2020

Inhalt

Editorial	2
Tätigkeitsbericht Präsidentin Stiftung	4
Erinnerungen mit Nachwehen – Bericht der Geschäftsführerin der Stiftung	6
Corona unplugged – Bericht der Betriebsleiterin Frauenhaus	12
«Erst hier habe ich gelernt, dass ich Träume haben und Ziele umsetzen kann» – Bericht VistaNova	18
Statistik 2020 Frauenhaus Zürich Violetta	22
Bilanz Stiftung	26
Betriebsrechnung Stiftung	27
Anhang zur Betriebsrechnung	28
Kommentar zur Jahresrechnung	30
Budget 2021 Stiftung	32
Verdankung der Spenden	33
Tätigkeitsbericht Förderverein	36
Bilanz und Erfolgsrechnung Förderverein	38
Stiftungsrat, Impressum	40

Editorial

Judith Stofer, Stiftungsrätin Kommunikation

Geschätzte Leser*in

Die Covid-19-Pandemie hatte nicht nur die ganze Schweiz im Griff, sondern auch die Stiftung Frauenhaus Zürich Violetta. «Zunächst verlangte sie von den betroffenen Frauen im Frauenhaus und VistaNova eine komplette Umstellung des Alltags und der Arbeitsabläufe, um sich gegen das Virus möglichst gut zu schützen», schreibt die Stiftungsratspräsidentin Gabriela Medici in ihrem Bericht (Seite 4). Doch allen Vorsichtsmassnahmen zum Trotz fand das Virus seinen Weg ins Frauenhaus. Diese anfänglich schockierende Erfahrung wurde vom professionellen Team erfolgreich gemeistert und führte schlussendlich zu Anpassungen im Betrieb, die wir auch nach der Pandemie weiterentwickeln werden.

Die Pandemie und der Lockdown im Frühling 2020 rückten das Thema häusliche Gewalt in den Vordergrund. Viele Medien griffen das Thema sehr prominent auf. Die veröffentlichten statistischen Zahlen von Polizei und Beratungsstellen schreckten eine breite Öffentlichkeit, aber auch die Politik auf. Plötzlich wurde die konkrete Arbeit von Frauenhäusern wahrgenommen und löste eine Solidaritätswelle aus. «Am eindrücklichsten in Erinnerung geblieben ist mir – neben dem allseits erlebten Schock – die vielfältige und riesige Solidarität von ganz vielen Menschen, die ich erleben durfte. So wurden unzählige ganz konkrete Angebote an uns herangetragen, von Privatzimmern über ganze Ferienwohnungen bis hin zu leer stehenden Liegenschaften von Privaten und von der Stadt Zürich, von Freiwilligeneinsätzen für die Unterstützung von Klientinnen und Kindern bis zu Spendeneingängen von neuen Spenderinnen und Unterstützungsbeiträgen von Firmen und Organisationen», schreibt die Geschäftsführerin der Stiftung, Susan A. Peter, in ihrem Bericht (Seite 6).

«Nun ist Frühsommer 2021. Alle Mitarbeiterinnen sind wieder mit viel Engagement und Freude am Arbeiten, man könnte fast meinen, diese Krise habe zu

einer Stärkung des Betriebs geführt. Wir durften Zusammenhalt und viel Solidarität erleben, von innen und aussen, die Sicherheit und Kraft gegeben haben», bilanziert die Betriebsleiterin des Frauenhauses, Pascale Navarra (Seite 16), nach einem Jahr. Auch wenn das Frauenhaus während der Pandemie aussergewöhnlich grosse Aufmerksamkeit und Solidarität erfahren und auch die gesellschaftliche Wertschätzung erhalten hat, die es schon immer verdient hatte, werden sich Frauenhaus und VistaNova-Team sowie der Stiftungsrat nicht ausruhen können. Dazu sprechen die veröffentlichten Statistiken eine zu deutliche Sprache: Nicht erst seit Corona steigen die Fälle häuslicher Gewalt und Femizide von Jahr zu Jahr massiv an. Wir stehen am Anfang der Umsetzung der Istanbul-Konvention. Es gibt noch viel zu tun.

Wir bleiben dran.

Tätigkeitsbericht

Gabriela Medici, Präsidentin

Das vergangene Jahr war auch für die Stiftung Frauenhaus Zürich Violetta von den ganz spezifischen Herausforderungen der Coronakrise geprägt. Zunächst verlangte sie von den betroffenen Frauen im Frauenhaus und VistaNova eine komplette Umstellung des Alltags und der Arbeitsabläufe, um sich gegen das Virus möglichst gut zu schützen. Leider fand das Virus dann doch einen Weg ins Haus. Die Tage nach seinem Auftreten stellten eine grosse Belastungsprobe dar, ging es doch um nichts anderes, als die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und der anwesenden Frauen und Kinder zu schützen. Ich bleibe tief beeindruckt von der Menschlichkeit und Flexibilität sowie der hohen Professionalität, mit der dieser (auch logistische) Kraftakt von allen Beteiligten gemeistert wurde. Dafür möchte ich mich bei allen herzlich bedanken. Glücklicherweise führte das Virus im Haus bei niemandem zu längerfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Seither blieben sowohl das Haus als auch die Mitarbeiterinnen von weiteren Covidkrankungen verschont. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten wieder vor Ort.

Doch auch nach der akuten Krise blieb Corona stets präsent und führte zu stetigen Anpassungen im Betrieb. So wurden zunächst im Frauenhaus selbst Quarantänezimmer eingerichtet. Das bedeutete aber auch, dass wir fix leere Betten einplanten. Danach konnte eine Quarantänewohnung bezogen werden, für die stets auch genügend Mitarbeiterinnen zur Verfügung stehen mussten. Auf Anstoss der Stiftung, aber in enger und äusserst unkomplizierter Zusammenarbeit mit der kantonalen Opferhilfestelle und dem Sozialamt gelang es ausserdem, innert Kürze ein temporäres Frauenhaus aufzubauen, um im Kanton einen zusätzlichen Bedarf an Schutzplätzen und professioneller Beratung unter erschwerten epidemiologischen Umständen zu sichern.

Aus finanzieller Sicht bedeuteten diese zusätzlichen Angebote auch Zusatzaufwände. Trotzdem ist der Jahresabschluss erfreulich ausgefallen. Dies ver-

danken wir sowohl treuen Spenderinnen als insbesondere auch grosszügigen zusätzlichen Zahlungen des Kantons – zusätzlich zur finanziellen Unterstützung durch das kantonale Sozialamt gemäss der seit 2020 optimierten Leistungsvereinbarung. Sowohl für die finanzielle Unterstützung als auch für die gute operative Zusammenarbeit mit der kantonalen Opferhilfestelle möchte ich mich an dieser Stelle bedanken. Die wertschätzende und vertrauensvolle Anerkennung unserer Arbeit für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder und das damit verbundene gesellschaftspolitische Bekenntnis des Kantons zur Umsetzung der Istanbul-Konvention bestärken nicht zuletzt auch unsere Mitarbeiterinnen vor Ort in ihrer täglichen Arbeit.

Weiter freuen wir uns, dass Claudia Lehmann – unsere langjährige Stiftungsrätin im Finanzressort – den Wechsel in die Geschäftsstelle gewagt hat. Das bedeutet zwar, dass sie uns im Stiftungsrat fehlt – doch überwiegt die Freude über die angesichts der wachsenden finanziellen Verantwortung der Stiftung tatkräftige operative Unterstützung. Zumal wir mit Anita Scheu den Stiftungsrat mit einer engagierten Finanzfachfrau wieder komplettieren konnten.

Die Coronakrise hat das öffentliche Bewusstsein für die Problematik häusliche Gewalt und Gewalt gegen Frauen sensibilisiert. In der Tat ist und bleibt die sowieso anspruchsvolle Kriseninterventionsarbeit aktuell sehr herausfordernd. Die Hilfe und Unterstützung suchenden Frauen und Kinder sind zum Teil noch stärker von der erlebten Gewalt gezeichnet und überdurchschnittlich stark traumatisiert. Bedingt durch die Covid-19-Schutzmassnahmen erschweren sich für sie ausserdem der Zugang zu diversen Ämtern und Fachstellen ebenso wie die Suche nach einer Arbeit und einer neuen Wohnung. Damit verdeutlicht uns die Coronakrise die Dringlichkeit unseres Engagements auf allen Ebenen. Ich bin deshalb überzeugt, dass die Stiftung auch in ihrem 40. Jubiläumsjahr einen unersetzbaren Beitrag zum Schutz gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder leisten wird.

Erinnerungen mit Nachwehen

Susan A. Peter, Geschäftsführerin Stiftung Frauenhaus Zürich

«Das gab es noch nie!» – mit diesen Worten war mein letztjähriger Beitrag betitelt, der sich auf diverse freudvolle Momente und positive Entwicklungen bezog. Ganz besonders in Erinnerung geblieben ist mir der starke farbige und feministische Frauenstreik vom 14. Juni 2019.

Tatsächlich würde der Titel auch für das vergangene sehr schwierige 2020 passen, wenn auch diesmal nicht im positiven, unterstützenden Sinn, sondern vielmehr in seiner ganzen Unfassbarkeit und seinen verschiedenen Dimensionen.

Am eindrücklichsten in Erinnerung geblieben ist mir – neben dem allerseits erlebten Schock – die vielfältige und riesige Solidarität von ganz vielen Menschen, die ich erleben durfte. So wurden unzählige ganz konkrete Angebote an uns herangetragen, von Privatzimmern über ganze Ferienwohnungen bis hin zu leer stehenden Liegenschaften von Privaten und von der Stadt Zürich, von Freiwilligeneinsätzen für die Unterstützung von Klientinnen und Kindern bis zu Spendeingängen von neuen Spenderinnen und Unterstützungsbeiträgen von Firmen und Organisationen. All dies hat uns innerhalb der Stiftung sehr gutgetan, vermittelte es uns doch das Gefühl, ja die Gewissheit, dass eine sehr breite Bevölkerung realisierte,

was der Lockdown ab März für alle Familien und Partnerschaften und insbesondere für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder bedeuten konnte. Auch das Medieninteresse war auffallend höher, sodass wir einerseits auf die spezifische Situation von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern aufmerksam machen als auch die pandemiebedingten spezifischen Probleme unseres Frauenhauses – ein als Grosshaushalt organisierter Kriseninterventionsbetrieb – thematisieren konnten.

Die sehr deutlichen Belegungsschwankungen in unserem Frauenhaus waren vermutlich auch Ausdruck der Situation von gewaltbetroffenen Frauen, die sich während des strengen

Lockdowns, der vom 16. März bis zum 10. Mai 2020 dauerte, keine Unterstützung organisieren und nicht aus dem «trauten Heim» flüchten konnten. Unter ständiger Beobachtung des Peinigers hatten sie keine Möglichkeit, sich zu organisieren. Da jedoch die Belegungen im Frauenhaus seit jeher schwankend und die Gründe dafür nach wie vor nicht erforscht sind, können die Frauenhäuser in der ganzen Schweiz diesen Zusammenhang nur

vermuten. Tatsächlich waren jedoch in unserem Frauenhaus auch immer wieder alle Betten belegt.

Die statistischen Zahlen der Kantonspolizei Zürich von 2020 bestätigen sehr deutlich, was Fachstellen von Anbeginn vermuteten: Ein pandemiebedingter Anstieg von häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen ist feststellbar. Die Kantonspolizei rückte letztes Jahr durchschnittlich fast



Victoria, Ainoa, Anna und Katarina im Rahmen der Bilingualen Berufsmaturität: «Turn Covid around» – Donation project to help the «Frauenhaus».

18-mal pro Tag aus und musste – gestützt auf das Gewaltschutzgesetz – Massnahmen aussprechen. Rund 26 Prozent aller Delikte gegen Leib und Leben entfielen im vergangenen Jahr auf häusliche Gewalt. Und während 2019 im Kanton Zürich acht versuchte und zehn vollendete Tötungsdelikte im Kontext häuslicher Gewalt begangen wurden, überwogen 2020 die versuchten Tötungsdelikte, es waren 14. Vollendete Tötungsdelikte wurden sechs gemeldet. Doch ist auch an dieser Stelle zu vermerken, dass die Fälle häuslicher Gewalt nicht erst seit Corona steigen: 2016 wurden 17'685 Fälle registriert, 2020 waren es bereits über 20'000 Fälle.

Gesamtschweizerisch registrierte die Polizei ebenfalls einen weiteren Anstieg von Straftaten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt, nämlich um zwei Prozent von 19'669 (2019) auf 20'123 im vergangenen Jahr. Insbesondere die Tötungsdelikte schnellten von 50 Fällen (2019) auf 61 (2020) hoch.

All diese Zahlen sind insofern mit Vorbehalt zu lesen, da längst nicht alle Opfer häuslicher Gewalt sich Hilfe beziehungsweise holen können. So gab die «Task Force Häusliche Gewalt und Corona» des Bundes unlängst zu bedenken, es sei gemäss einer früheren Studie des Bundesamtes

für Justiz (BJ) bekannt, dass nur gerade 20 Prozent der Fälle überhaupt der Polizei gemeldet würden. Noch viel seltener komme es zu einer Anzeige, geschweige denn in der Folge zu einer Verurteilung des Täters.

Das «Coronajahr» hat uns allen sehr deutlich vor Augen geführt, wie verletzlich wir Menschen sind – und dies unabhängig vom Geschlecht – und dass die körperliche und seelische Unversehrtheit beziehungsweise Gesundheit eines der höchsten Güter ist und überhaupt das allerwertvollste Geschenk. Sogenannte «Schwachstellen» wurden uns dabei auch innerhalb der Stiftung vor Augen geführt, so zum Beispiel im etwas veralteten IT-Bereich oder bei der schon länger erkannten personellen Unterbesetzung in der Buchhaltung und Personaladministration. Umso glücklicher schätzen wir uns, dass eine zweite Fachfrau per Ende Jahr für diesen wichtigen Bereich innerhalb der Geschäftsstelle der Stiftung gefunden werden konnte. Dass es sich dabei um Claudia Lehmann handelt, unsere bisherige Stiftungsrätin mit dem Ressort Finanzen, freut mich sehr. Im ordentlich ausgeschriebenem Bewerbungsverfahren hat sie mit ihrem breiten Erfahrungshintergrund und ausgewiesenen Knowhow «das Rennen» gemacht.

Seit Anfang dieses Jahres unterstützt und entlastet sie unsere seit vielen Jahren tätige Mitarbeiterin Marianne Isler, der an dieser Stelle einmal in aller Öffentlichkeit für ihr grosses Engagement und ihren Durchhaltewillen herzlich gedankt sei.

Last but not least sei noch das 2019 gestartete und im letzten Jahr – trotz erschwerten Bedingungen – fortgesetzte Projekt der «Wirkungsmessung» im Frauenhaus und VistaNova erwähnt. Mit diesem Instrument, das zu den strategischen Zielen des Stiftungsrates für die Jahre 2018–2023 zählt, soll erkannt werden, wie die Beratungen während des Aufenthaltes im Frauenhaus als Kriseninterventionsbetrieb oder im VistaNova als Postventionsangebot für Frauen bzw. Kinder wirken beziehungsweise welches Moment innerhalb der verschiedenen Unterstützungsmomente wie wirkt. Mit der Wirkungsmessung soll also erfahren werden, was den Frauen und Kindern ganz konkret hilft, welche der vielen Ziele wirklich umgesetzt werden konnten und welche weniger oder gar nicht. Dabei werden sowohl die Frauen wie auch ihre Beraterinnen um ihre Einschätzung gebeten, wie die Unterstützung gewirkt hat und welche Veränderungen sie während ihres Aufenthaltes feststellen konnten.

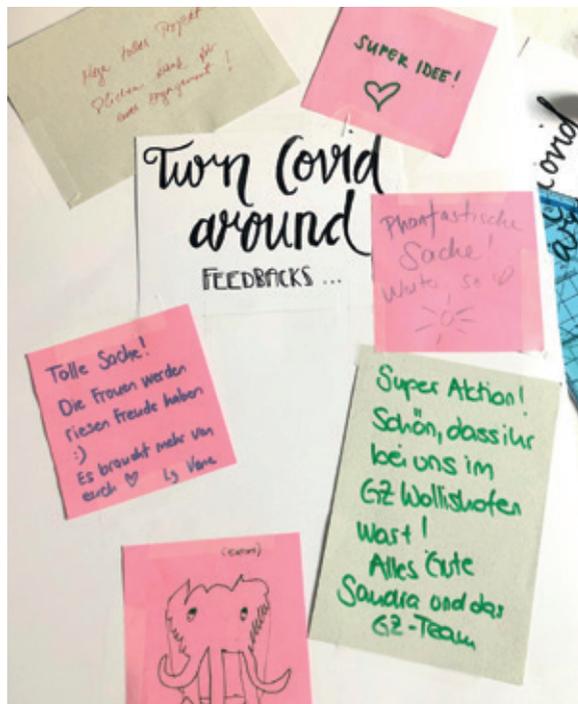
In Rahmen einer kurzen Testphase wurden sehr eindrückliche und berührende Rückmeldungen der Frauen formuliert. Eine Frau fasste eine für sie ganz entscheidende Veränderung wie folgt zusammen: «Am Anfang konnte ich kaum schlafen. Doch ab der dritten Nacht ohne Angst begann ich durchzuschlafen. Nun spüre ich mich wieder und weiss, was ich will und dass ich auch etwas kann!»

Zur Vorbereitung dieser Wirkungsmessung analysierten Mitarbeiterinnen auf der Grundlage ihrer langjährigen Beratungserfahrungen die vielschichtigen Lebenssituationen der im Frauenhaus Schutz und Unterstützung suchenden Frauen und Kinder. In einem nächsten Schritt wurden die komplexen Themenbereiche der Frauen (und Kinder) thematisch gruppiert, etwa körperliche und psychische Gesundheit (inkl. Selbstwertgefühl), die Beziehung zu den Kindern und zum Kindsvater, die rechtliche (inkl. aufenthaltsrechtliche) Situation, die Wohnverhältnisse, die familiären, sozialen, finanziellen und arbeitsspezifischen sowie sprachlichen und kulturellen Ressourcen und Wünsche, die Vernetzung mit Fachstellen, Freizeitinstitutionen und Behörden etc.

Die Testphase im letzten Jahr bildet die Grundlage für den Start der Befra-

gung 2021. Ziel ist es, alle Frauen sowohl rund 14 Tage nach ihrem Eintritt als auch kurz vor ihrem Austritt mittels des standardisierten Fragebogens um ihre individuellen Einschätzungen zu bitten. Zusammen mit dem von der Beraterin ebenfalls zweimal ausgefüllten Fragebogen, mit dem ihre professionelle Einschätzung des Prozesses während des Aufenthaltes abgeholt wird, erhoffen sich die Stiftung und alle Mitarbeiterinnen, mehr darüber zu

erfahren, was genau für die Klientinnen und Kinder wie zielführend wirkt oder eben auch nicht. Denn zu diesem Fragenkomplex gibt es noch viel zu wenig Erkenntnisse und Forschungsergebnisse. Und wer, wenn nicht die von Gewalt betroffenen Frauen, können am besten Auskunft geben darüber, welche Unterstützung für sie die höchste und hoffentlich nachhaltigste Wirkung hatte und wovon sie noch mehr bräuchten.



Corona unplugged

Pascale Navarra, Betriebsleiterin Frauenhaus Zürich Violetta

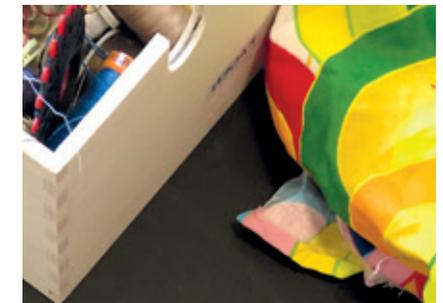
Vor ziemlich genau einem Jahr hat das Covid-19-Virus unser Frauenhaus auf der Breitseite erwischt. Bereits ab Mitte Februar stieg die Anspannung, es fühlte sich an wie das Warten auf ein starkes Unwetter. Wir wussten, dass ein Sturm auf uns zukommen würde, die Wetterprognosen liessen keine Zweifel – und doch war ein Funken Hoffnung da, dass der Sturm an uns vorbeiziehen würde.



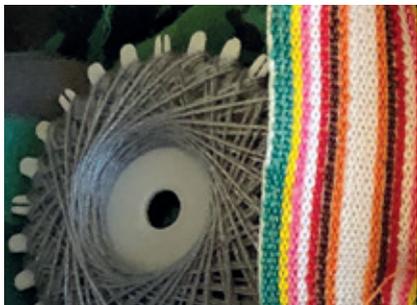
Wir dachten, wir seien gewappnet, im Rahmen des Möglichen: Die Sandsäcke standen bereit, das Dach wurde vernagelt, die Spannung war überall spürbar. Und doch war es dann ein Schock, als die erste Klientin Mitte März positiv getestet wurde. Und nach ihr die nächste, und die nächste, und die nächste – Frauen und Kinder, die gerade erst Gewalt erlebt hatten, die aus Angst vor ihren Partnern, Vätern oder Familien einen sicheren Ort suchten. Vielleicht hat es das Virus leichter, bei geschwächten und verletzten Menschen anzudocken.

Für viele unserer Klientinnen war Corona fast ein Nebenschauplatz, sie hatten andere existenzielle Probleme. Ihre Ängste galten mehr ihrer Zukunft und ihrer Sicherheit als dem Virus. Für sie hatte sich das Leben mit dem Eintritt ins Frauenhaus sowieso grundlegend geändert, ein Frauenhausaufenthalt gleicht immer

einem Lockdown, da Kontakte mit Aussenstehenden auf das absolut Notwendige reduziert werden müssen. So fanden die Termine mit den Rechtsanwältinnen oder die Beratungen mit den Dolmetscherinnen eben digital statt. Die Gerichtstermine und Schulbesuche waren sowieso eingestellt, also blieben die Klientinnen und ihre Kinder einfach im Haus, im Garten oder eben, je nach Testergebnis, im Zimmer. Bald war der Rhythmus schon fast eingespielt: Testen – Isolation – Quarantäne – Zimmerservice



mit Schutzvorkehrungen. Masken und Schutzscheiben gab es noch keine. Dafür literweise Desinfektionsmittel, farbige Klebebänder, um die 2-Meter-Distanz zu markieren. Wir begannen, mit den Frauen Masken zu nähen, erhöhten die Stellenprozentage beim Personal, im Speziellen bei der Reinigung, und veränderten alle möglichen Abläufe im Alltag, damit möglichst wenig Personen gleichzeitig anwesend waren. Viele Fragezeichen blieben dennoch übrig. Würde es überhaupt möglich sein, eine Gross-WG wie das Frauenhaus zu schützen? Was machen wir mit den Kindern der positiv getesteten Mütter? Wir können doch nicht die Kinder mit ihrer kranken Mutter in ein Zimmer «sperrern».



Die Institutionen für Kinder und Jugendliche platzten aus allen Nähten, auch Grosseltern oder Feund*innen der Mütter wollten verständlicherweise kein potenziell ansteckendes

Kind zu sich nehmen – die Kinder galten in der ersten Welle noch als Haupttreiber*innen ... Und es gibt keine Institution, die kranken Frauen mit Kindern Schutz bieten kann. Ausser den Frauenhäusern.



Niemand wusste, wohin uns das alles führen würde, was richtig oder falsch war, über allem thronte die Angst. Angst vor dem unbekanntem Virus. Angst zu erkranken. Angst, dass wegen erkrankter Mitarbeiterinnen der Betrieb nicht aufrechterhalten werden konnte. Angst vor all dem Unbekannten, denn so etwas hatten wir alle trotz umfassender Kriseninterventionserfahrung noch nie erlebt, also keine Erfahrungen, auf die wir zurückgreifen konnten.

Tatsächlich dauerte es nicht lange, und die ersten Mitarbeiterinnen wurden ebenfalls positiv getestet. Der Dienstplan wurde zum Spiessruten-

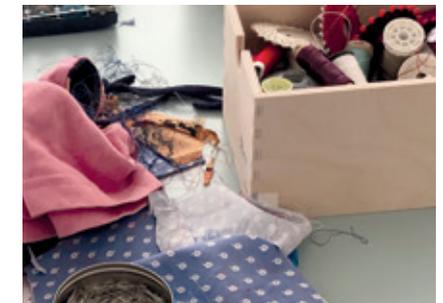
lauf. Die Sorge um die Gesundheit und das Wohlergehen aller Betroffenen, Klientinnen und Mitarbeiterinnen, wog schwer auf allen Schultern. Wir alle, Klientinnen, Kinder und Mitarbeiterinnen, waren irgendwie gefangen in diesem Mikrokosmos Frauenhaus, wo 24 Mitarbeiterinnen und 21 Klientinnen auf engstem Raum einander und diesem Virus ausgesetzt waren. Das war März 2020, unplugged.



Heute, ein gutes Jahr später, ist der «Wiederaufbau» nach dem Sturm im Frühjahr 2020 abgeschlossen. Niemand hat ernsthaften Schaden davongetragen. Am Gründonnerstag 2020 wurde der Betrieb für ein paar Tage geschlossen, damit die Viren keine Wirtinnen mehr hatten, damit die Hygienefachfrauen das Haus reinigen konnten. Währenddessen wurden von der Geschäftsstelle Masken und Schutzscheiben organisiert, und wir nutzten die Zeit, Schutzkonzepte und

nochmal neue Abläufe zu erarbeiten. Die Erkrankten hatten Zeit, sich zu erholen, und die Gesunden bekamen eine kurze Verschnaufpause.

Seit Mitte April 2020 läuft der Betrieb wieder fast wie vorher: Die gewaltbetroffenen Frauen und ihre Kinder erhalten Schutz, Beratung und Informationen und verlassen nach ein paar Wochen das Frauenhaus mit neuen Perspektiven und gestärkten Ressourcen. Wir arbeiten seit einem Jahr mit strengsten Schutzkonzepten, die uns und den Klientinnen viel Geduld und Verständnis abverlangen. Jede Mitarbeiterin, ob im Bett oder im Büro, ist ein Teil dieses Teamzusammenhalts, ebenfalls die Klientinnen, die sich gegenseitig und uns unterstützen. Die gesunden Klientinnen passen auf die Kinder der erkrankten Klientinnen auf, die Nachtfrauen lassen alles stehen und fallen, um ihre Kolleginnen zu ersetzen, die Springe-



BERICHT FRAUENHAUS

rinnen sind noch flexibler als sonst, und sogar die Kinder tragen ihren Teil an Unterstützung bei. Alle geben einfach ihr Bestes. Diese Erfahrungen stärken uns rundum.

Nun ist Frühsommer 2021. Alle Mitarbeiterinnen sind wieder mit viel Engagement und Freude am Arbeiten, man könnte fast meinen, diese Krise habe zu einer Stärkung des Betriebs geführt. Wir durften Zusammenhalt und viel Solidarität erleben, von innen und aussen, die Sicherheit und Kraft gegeben haben.

Schutz und Sicherheit zu bieten ist unser Kerngeschäft. Nun ist zum Schutz vor Gewalt noch der bestmögliche Schutz vor dem Virus dazugekommen.



«Erst hier habe ich gelernt, dass ich Träume haben und Ziele umsetzen kann»

Zitat einer Bewohnerin VistaNova

Susan A. Peter, Geschäftsführerin Stiftung Frauenhaus Zürich

Das Postventionsangebot VistaNova der Stiftung Frauenhaus Zürich besteht seit fünf Jahren. In dieser Zeit haben total 30 Frauen und 46 Kinder dort gewohnt. Nur zwei Frauen haben sich während ihres Aufenthalts im VistaNova entschieden, zu ihrem Mann zurückzukehren. Das heisst, dass 93.4 Prozent oder 27 Frauen eine eigene Wohnlösung gefunden haben.

Übersicht total	Anzahl	Prozentual
Rückkehr zum Partner	2	6.6%
Umzug in eigene Wohnung	27	90.1%
Umzug in Mutter-Kind-Institution	1	3.3%
Total Bewohnerinnen	30	100%

Die durchschnittliche Aufenthaltszeit lag zwischen fünf und sechs Monaten, der längste Aufenthalt dauerte 18 Monate. Für die wenigen Abbrüche, die es gab, waren grosse psychische Probleme der betroffenen Frauen ausschlaggebend. Für sie wurde eine andere Lösung gesucht und gefunden.

VistaNova wurde als Reaktion auf die Tatsache konzipiert, dass der kurze Aufenthalt im Frauenhaus in den meisten Fällen nicht reicht, um das eigene Leben neu zu planen und diese Pläne auch gleich noch umzusetzen,

viele der Klientinnen also zu früh auf sich alleine gestellt und überfordert wieder zu ihren gewalttätigen Männern zurückkehren. VistaNova bietet eine wichtige professionelle Alternative und trägt somit dazu bei, dass Gewalt in Familien rechtzeitig gestoppt wird.

Seit der Eröffnung von VistaNova bildet Empowerment für die Frauen die Grundlage der Arbeit. Der konzeptuelle Leitgedanke hat sich in den vergangenen fünf Jahren grundsätzlich bewährt, wurde aber aufgrund

der Erfahrungen weiterentwickelt und gefestigt. Dass Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und aufgrund der erlebten Gewalt eine längere Entwicklungszeit benötigen, die Möglichkeit haben, im Anschluss an den Aufenthalt im Frauenhaus einen sozialpädagogisch begleiteten Entwicklungsprozess zu durchlaufen, erweist sich als nachhaltig. Die angestrebten Ziele wurden in der Evaluation des Angebots bestätigt, auch jene, die nicht immer und/oder gänzlich umgesetzt werden konnten. Sie lauten weiterhin:

- **Sie sind fähig, sich bei Bedarf die notwendige fachliche Unterstützung zu holen.**
 - **Sie haben sich realistische Perspektiven für ihre berufliche Entwicklung und die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben erarbeitet und verfolgen diese.**
 - **Ihr Leben ist nicht mehr von Gewalt geprägt und gezeichnet.**
- Genauso wie das Frauenhaus war auch VistaNova letztes Jahr in die Vorbereitung und Umsetzung der strategischen Zielvorgabe des Stiftungsrates «Wirkungsmessung» involviert und daran aktiv beteiligt (siehe dazu auch den Bericht der Geschäftsführerin auf Seite 9). Die effektiven Ergebnisse sollen 2021 vorliegen. Dabei werden aufgrund des längeren Aufenthaltes im VistaNova deutlichere Entwicklungsergebnisse bei den Klientinnen erwartet, als sie im Frauenhaus möglich sind. Denn trotz Verlängerung der über die kantonale Opferhilfe finanzierten Aufenthalte von 21 auf 35 Tage im Frauenhaus ist die Nachhaltigkeit der professionellen Krisenintervention fraglich. Denn welcher Frau kann es effektiv gelingen, ihr
- **Die Frauen wohnen selbständig und können für ihre Gesundheit sorgen, ihre finanziellen Mittel verwalten und soziale Beziehungen pflegen.**
 - **Als Mütter sind sie in der Lage, die Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu erkennen und zu befriedigen, für deren Gesundheit und Wohlbefinden zu sorgen und herausfordernde Erziehungssituationen adäquat zu lösen.**
 - **Sie sind mit professionellen Angeboten und Fachstellen sowie mit wichtigen Bezugspersonen oder -gruppen vernetzt, die sie im Alltag unterstützen.**

von Gewalt gezeichnetes und in vielen Bereichen davon geprägtes Leben und dasjenige ihrer Kinder innert 35 Tagen neu zu planen, zu organisieren und umzusetzen.

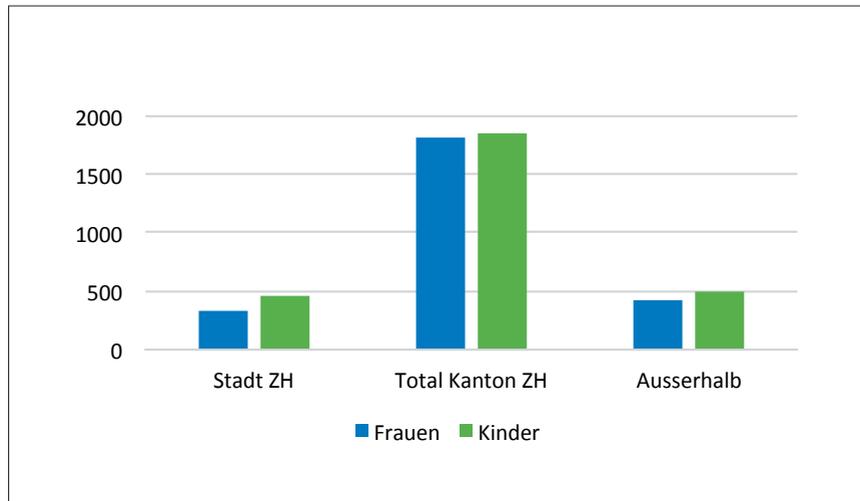
Strategisches Ziel der Stiftung ist und bleibt es, dieses stationäre Unterstützungsangebot weiterzuentwickeln mit dem Ziel, den von Gewalt betroffenen und stark traumatisierten Frauen und Kindern eine effektive Chance zu bieten, nachhaltig aus der Gewaltspirale herauszufinden, um ein Leben ohne Gewalt leben zu können.

Tina Forrer hat im Januar 2020 ihre Stelle als Leiterin und Beraterin im VistaNova angetreten. Ende Jahr hat sie sich entschieden, zu kündigen und an ihre frühere Arbeitsstelle zurückzukehren. Es sei ihr auch an dieser Stelle für ihr wertvolles Engagement im letzten sehr anspruchsvollen Jahr herzlich gedankt.

Betreuungsnächte nach Wohnort	Stadt ZH	Total Kanton ZH	Ausserhalb	Total
Frauen	331	1806	422	2228
Kinder	465	1848	504	2352
Total	796	3654	926	4580
In Prozent	17.4	79.8	20.2	100.0

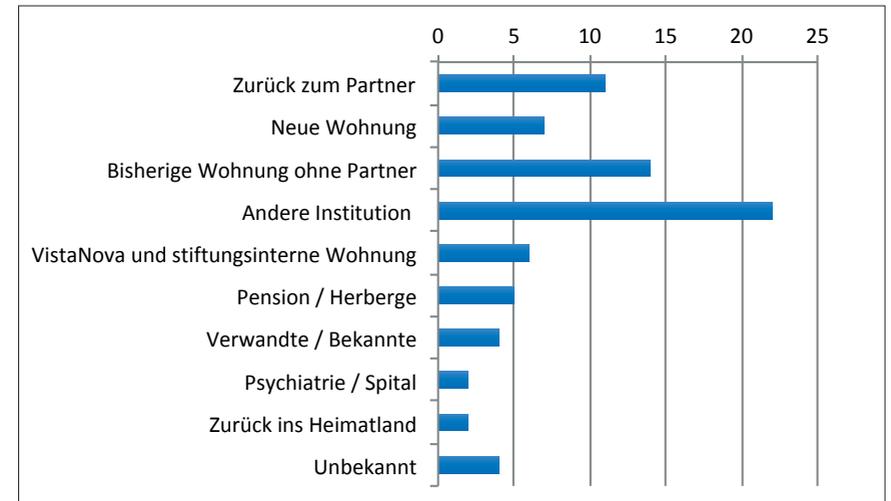
Aufnahmen nach Wohnort	Stadt ZH	Total Kanton ZH	Ausserhalb	Total
Frauen	13	58	19	77
Kinder	13	53	25	78
Total	26	111	44	155
In Prozent	16.8	71.6	28.4	100.0

Betreuungsnächte von Frauen und Kindern



Aufenthalt der Frauen nach Frauenhaus	Anzahl	Prozent
Zurück zum Partner	11	14.3
Neue Wohnung	7	9.1
Bisherige Wohnung ohne Partner	14	18.2
Andere Institution	22	28.6
VistaNova und stiftungsinterne Wohnung	6	7.8
Pension / Herberge	5	6.5
Verwandte / Bekannte	4	5.2
Psychiatrie / Spital	2	2.6
Zurück ins Heimatland	2	2.6
Unbekannt	4	5.2
Total Frauen	77	100

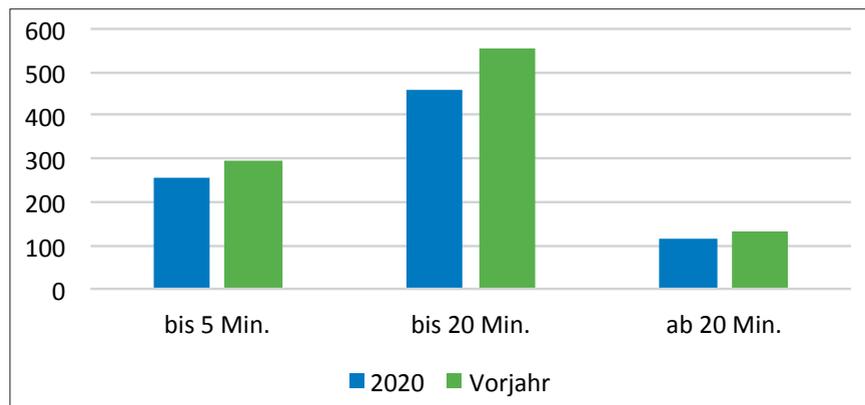
Aufenthalt der Frauen nach Frauenhaus



Triage bei telefonischer Beratung

Triage bei telefonischer Beratung	2020	Vorjahr
Anderes FH im Kanton	67	48
Anderes FH ausserhalb Kanton	22	26
Mädchenhaus	17	12
FIZ	0	1
Pension / Hotel / Jugendherberge	11	27
Notschlafstelle / Heilsarmee	15	18
Spital / Kriseninterventionszentrum	6	6
Verwandte / Bekannte	10	20
Ambulante Fachstelle	265	273
Eigene unbekannte Lösung	95	147

Anzahl telefonische Beratungen



Keine Aufnahme, weil ...?

Keine Aufnahme, weil ...	2020	Vorjahr
... kein Platz bzw. Zimmer frei	44	18
... Gesundheit fragil (Seele, Körper, Sucht)	20	20
... nicht kompatibel mit Hausordnung	12	9
... Sicherheit nicht gewährleistet	13	18
... Angebot nicht passend	213	268

Alter der Frauen und Kinder

Alter Frauen	18-19	20-25	26-30	bis 40	bis 50	über 50
	1	12	16	31	14	3
Alter Kind	0-1	2-3	4-7	8-12	13-18	über 18
	15	20	25	15	3	0
Frauen mit Anzahl Kinder	0	1	2-3	4+		
	27	29	21	0		

Wer ruft an?

Wer ruft an?	2020	Vorjahr
Gewaltbetroffene Frau	509	562
Indirekt Betroffene (Familie, Nachbar*innen)	158	194
Andere Fachstellen (Sozialbehörden, Schule)	97	107
Polizei / Justiz	27	43
Ärzt*innen / Spitäler	28	58
Diverse	10	15
Total Anrufe	829	933

Bilanz

Bilanz per	31.12.2020	31.12.2019
AKTIVEN		
<u>Umlaufvermögen</u>		
Flüssige Mittel	1'036'805.16	804'730.27
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	297'918.05	158'338.70
Delkredere	-4'790.00	-5'000.00
Übrige kurzfristige Forderungen	113'535.50	107'533.25
Noch nicht fakturierte Dienstleistungen	17'210.00	740.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	255'315.75	26'447.70
Total Umlaufvermögen	1'715'994.46	1'092'789.92
<u>Anlagevermögen</u>		
Finanzanlagen	53'141.30	53'138.40
Mobile Sachanlagen	2.00	2.00
Einbauten in Mietobjekten	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	53'144.30	53'141.40
Total der Aktiven	1'769'138.76	1'145'931.32
PASSIVEN		
<u>Fremdkapital</u>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40'359.90	6'940.40
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	443'884.55	43'853.05
Passive Rechnungsabgrenzungen	122'731.53	55'944.40
Rückstellungen ^{*4.1.}	141'018.30	31'018.30
Total kurzfristiges Fremdkapital	747'994.28	137'756.15
Rückstellungen	35'000.00	35'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	35'000.00	35'000.00
Fondskapital ^{*3.1.}	98'876.86	105'201.81
Total Fremdkapital und Fondskapital	881'871.14	277'957.96
<u>Stiftungskapital</u>		
Legatefonds ^{*3.2.}	1'189'197.51	1'187'197.51
Verlustvortrag 1.1.	-319'224.15	-321'930.74
Jahresergebnis	17'294.26	2'706.59
Total Stiftungskapital	887'267.62	867'973.36
Total der Passiven	1'769'138.76	1'145'931.32

*siehe Anhang

Stiftung

Betriebsrechnung

Stiftung

Betriebsrechnung	1.1.–31.12.2020	1.1.–31.12.2019
Betriebsrechnung		
Betriebsbeitrag		
Ordentliche Spenden und Zuwendungen	480'067.03	747'964.25
Davon zweckgebunden	118'359.10	42'100.00
Davon Legate	2'000.00	340'000.00
Subvention Kanton Zürich Vorjahr	617'000.00	350'000.00
Beiträge Gemeinden	18'400.00	14'700.00
Kostgelder ^{*3.3}	1'251'762.30	1'371'522.25
Übrige Erträge	263'385.15	250'094.85
Davon Erträge aus weiterverrechnetem Aufwand ^{*3.4.}	107'325.25	95'060.05
Erlösminderungen	0.00	15'086.95
Davon Debitorenverluste	0.00	0.00
Davon Veränderung Delkredere	0.00	15'086.95
Total Betriebsertrag	2'980'614.48	2'749'368.30
Betriebsaufwand		
Lohnaufwand	1'667'414.18	1'486'944.40
Davon weiterverrechneter Lohnaufwand	45'540.70	22'860.00
Sozialleistungen	287'828.23	242'872.60
Davon weiterverrechnete Sozialleistungen ^{*3.4}	3'593.18	1'887.70
Übriger Personalaufwand	142'962.45	52'855.65
Personalaufwand	2'098'204.86	1'782'672.65
Raumaufwand	414'808.55	337'780.65
Verpflegung, Haushalt	51'917.15	49'217.45
Unterstützung Klientinnen	11'176.70	10'408.85
Sicherheit	20'150.95	13'874.07
Besondere Aufwände Frauenhaus Zürich	17'244.00	4'459.25
Besondere Aufwände VistaNova	4'707.95	1'934.40
Übriger Betriebsaufwand	85'477.33	91'928.04
Davon weiterverrechneter Betriebsaufwand ^{*3.4.}	57'847.60	71'098.60
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising	37'942.45	26'824.60
Verwaltungsaufwand	57'950.91	54'856.90
Übriger betrieblicher Aufwand	701'375.99	591'284.21
Total Betriebsaufwand	2'799'580.85	2'373'956.86
Betriebsergebnis	181'033.63	375'411.44
Finanzergebnis		
Finanzertrag	2.90	55.75
Finanzaufwand	-595.50	-516.75
	-592.60	-461.00
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg		
Ausserordentlicher Ertrag	320'877.90	0.00
Ausserordentlicher Aufwand ^{*4.5.}	-79'188.25	-182'394.10
	241'689.65	-182'394.10
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	422'130.68	192'556.29
Verwendung Fonds	6'324.95	11'650.30
Zuweisung Fonds	-65'126.50	0.00
Veränderung Fondskapital ^{*3.1.}	-58'801.55	11'650.30
Jahresergebnis vor Veränderung des Stiftungskapitals	363'329.13	204'206.59
Verwendung Legatefonds	0.00	138'500.00
Zuweisung an Legatefonds	-352'000.00	-340'000.00
Veränderung Legatefondskapital ^{*3.2.}	-352'000.00	-201'500.00
Jahresergebnis	11'329.13	2'706.59

1. Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

2. Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert.

2.1. Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich notwendige Einzelwertberichtigungen.

2.2. Noch nicht fakturierte Dienstleistungen

Die noch nicht fakturierten Dienstleistungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich notwendige Einzelwertberichtigungen.

2.3. Rechnungsabgrenzungen

Rechnungsabgrenzungen werden zu Nominalwerten bilanziert.

2.4. Fremdkapital

Fremdkapital wird zu Nominalwerten bilanziert.

3. Angaben, Aufschlüsselung und Erläuterung zu Positionen der Bilanz

	2020	2019
3.1. Fondskapital		
Fondskapital 1.1.	105'201.81	116'852.11
Veränderung Unterstützung Klientinnen	-6'324.95	-5'256.65
Veränderung Fonds VistaNova	0.00	-1'934.40
Veränderung Fonds Frauenhaus ZHV	3'000.00	-4'459.25
Veränderung Fonds Buchprojekt	62'126.00	0.00
Stand per 31.12.	164'003.36	105'201.81
3.2. Legatefonds		
Legatefonds 1.1.	1'187'197.51	985'697.51
Zuweisung durch Legate	2'000.00	340'000.00
Verwendung	0.00	138'000.00
Stand per 31.12.	1'189'197.51	1'187'197.51

Gemäss Legatefonds-Reglement vom 23.10.2005 werden die Mittel für die Erfüllung der Aufgaben des Frauenhauses Zürich eingesetzt und sind nicht zweckgebunden.

3.3. Übersicht Kostgelder

	2020	2019
Einnahmen Selbstzahlerinnen	3'765.00	13'400.00
Einnahmen Gemeinden	238'165.00	404'840.30
Einnahmen kantonale Opferhilfe	804'734.05	730'565.00
Einnahmen andere	17'920.00	30'410.00
Einnahmen Nachberatung Opferhilfe	23'678.50	15'833.00
Einnahmen VistaNova	146'289.75	175'733.95
Noch nicht fakturierte Dienstleistungen	17'210.00	740.00
	1'251'762.30	1'371'522.25

3.4. Ergebnis aus Weiterverrechnung von Aufwand

Erträge aus weiterverrechnetem Aufwand	107'325.25	95'060.05
Weiterverrechneter Lohn Übersetzungen	-49'198.60	-24'747.70
Weiterverrechneter Betriebsaufwand	-57'885.10	-71'098.60
	241.55	-786.25

4. Weitere vom Gesetz verlangte Angaben

4.1. Nettoauflösung stille Reserven	0.00	5'000.00
4.2. Angaben über Anzahl Vollzeitstellen	zutreffend	zutreffend
Nicht über 50 Vollzeitstellen		
4.3. Langfristige Mietverbindlichkeiten (Vertrag bis 2023)	234'192.00	334'560.00
4.4. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtung	0.00	0.00
4.5. Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg		
Ausserordentlicher Ertrag		
Kanton Zürich – temporäres Covid-Frauenhaus	112'070.00	0.00
AXA-Versicherung Überschussbeteiligung	8'807.90	0.00
Kanton Zürich Mehraufwand Covid	200'000.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand		
Bildung Arbeitgeber-Reserve BVG NEST	75'000.00	179'900.40
Ausbuchung Kasse Differenzen	0.00	63.70
Neoplex-Tischteiler	634.15	0.00
Stiftung St. Jakob Plexiglaswände	1'346.25	0.00
AEH-Zentrum für Arbeitsmedizin	2'207.85	0.00
Archiv Umzug Umbau	0.00	2'430.00
	79'188.25	182'394.10

4.6. Stiftungsratshonorare

Der Stiftungsrat ist ehrenamtlich tätig. Es wurden keine Stiftungsratshonorare oder Entschädigungen ausbezahlt.

5. Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat wird anlässlich seiner ordentlichen Sitzung im Mai 2021 die finanziellen und betrieblichen Risiken behandeln.

Kommentar zur Jahresrechnung Stiftung

Claudia Lehmann, Stiftungsrätin Finanzen

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Stiftung einen Gewinn verbuchen. Der Ertragsüberschuss von Fr. 11'329.13 hat mit verschiedenen positiven Umständen zu tun. Erstens konnte die Stiftung aufgrund des Systemwechsels zwischen 2019 und 2020 in der Auszahlung der kantonalen Subventionsleistung letztes Jahr zwei Subventionszahlungen verbuchen.

Zweitens durfte die Stiftung auch im vergangenen Jahr wieder viele Spenden entgegennehmen. Für die grosszügige und solidarische finanzielle Unterstützung von vielen – auch neuen – Einzelspenderinnen und -spendern, Organisationen, Firmen, Stiftungen, Frauenvereinen, Kirchengemeinden und last but not least von der Glückskette möchte ich mich im Namen des Stiftungsrates ganz herzlich bedanken. Besonders erwähnen will ich auch die freiwilligen Betriebs- und Unterstützungsbeiträge durch zehn Gemeinden, die auf Fr. 18'400.00 angestiegen sind.

Drittens erhielt die Stiftung aufgrund eines Gesuches an das kantonale Sozialamt einen ausserordentlichen Unterstützungsbeitrag von Fr. 200'000.00 für die coronabedingten Mehrkosten und für Mindereinnahmen im letzten Jahr. Ein grosses Dankeschön auch dafür!

Die höheren Personalkosten sind bedingt durch den deutlich erhöhten Aufwand während des Coronajahres. Um diese heftige – und immer noch anhaltende – Epidemie zu bewältigen, brauchte das Frauenhaus im vergangenen Jahr zusätzliches Personal. Auch galt es, Personal auf Abruf zu entschädigen, das erkrankte Klientinnen und ihre Kinder «versorgen» würde, falls diese in der extra geschaffenen Quarantänewohnung für eine gewisse Zeit unterkommen müssten.

Ebenfalls wurde erstmalig über das ganze Jahr die Lohnarbeit der vielen Dolmetscherinnen über die Stiftung abgerechnet, allerdings von der kantonalen Opferhilfe finanziert bzw. zurückerstattet.

Auch im vergangenen Jahr mussten wir erfreulicherweise kaum Debitoren abschreiben, was auch begründet, dass das Delkredere nicht angepasst werden musste.

Alles in allem blicken wir auf ein schwieriges Jahr zurück. Finanziell gesehen ist die Stiftung jedoch immerhin gut über «die Runden» gekommen, und darüber ist der Stiftungsrat sehr froh. Doch trotz mehr Unterstützung durch die öffentliche Hand (Kanton Zürich) ist die Stiftung weiterhin auf private Spenden angewiesen, um das Frauenhaus als Kriseninterventions- und VistaNova als Postventionsangebot finanziell zu sichern. Deshalb sind wir immer noch ganz fest auf Sie, liebe Spenderinnen und Spender, angewiesen. Vielen herzlichen Dank für Ihre grossartige Treue, mit und ohne Corona.

Budget 2021

Stiftung

Ertrag Betriebe Frauenhaus und VistaNova

Tagestaxen	1'510'000
Staatsbeitrag Kanton Zürich	617'000
Spenden	300'000
Beiträge Gemeinden	10'000
Erlösminderung	-10'000
Übrige Erträge	194'784
Total Betriebsertrag	2'621'784

Aufwand Stiftung

Lohnaufwand	1'616'681
Sozialleistungen	291'003
Übriger Personalaufwand	84'780
Raumaufwand	361'899
Übriger Betriebsaufwand inkl. Sicherheit	47'050
Verpflegung / Haushalt	55'500
Aktivitäten Frauen / Kinder	8'000
Verwaltungsaufwand	62'050
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Jubiläum	50'000
Total Betriebsaufwand	2'605'863
Betriebsergebnis	15'921

Fondsergebnis

Fondsergebnis	0
Verwendung Fonds	0
Zuweisung Fonds	0
Total Fondsergebnis	0
Gewinn	10'921

Verdankung der Spenden

Stiftung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Spenderinnen und Spender

Die Stiftung und damit das Frauenhaus und VistaNova haben im letzten Jahr eine ganz unbeschreiblich grosse, starke und wohltuende Welle der Solidarität und Unterstützung erlebt. Sei es von einzelnen Menschen, von Familien oder FrauenServiceClubs, von Firmen und Organisationen, sei es anlässlich einer Hochzeit oder Beerdigung, mitten im Lockdown oder zu Weihnachten, sei es anstelle von Kunden- oder Geburtstagsgeschenken oder von persönlichen Boni usw. Dabei sind sehr viele kleine und auch ganz grosse Spendenbeiträge eingegangen, und jeder einzelne Franken dient der Stiftung für ihre Arbeit für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder. Für dieses uns entgegengebrachte Vertrauen möchten wir Ihnen sehr herzlich und ganz laut danken. Nicht zuletzt haben uns auch die vielen beglückenden materiellen Gaben berührend gezeigt, dass an «unsere» Frauen und Kinder in diesem schwierigen Jahr sehr einfühlsam gedacht wurde. Auch dafür danken wir Ihnen an dieser Stelle. Ihre Unterstützung ist sowohl monetär als auch ideell von grossem Wert, wie schön, dass wir Sie zu unseren treuen Unterstützer*innen zählen dürfen!

ABZ-Genossenschaft	2'000
Agnos-Stiftung, Adliswil	500
Datio Stiftung	5000
Ernst & Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	4'000
Hans Konrad Rahn-Stiftung, Zürich	3'000
Hedy und Fritz Bender-Stiftung, Zürich	4'000
Hilfsgesellschaft, Zürich	6'000
OAK Foundation	6'000
Stiftung Fredy und Hanna Neuburger-Lande, Zürich	1'000
Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohnräumen, Zürich	500
Züricharity, Zürich, zusammen mit Z Zurich Foundation	31'046
Zürich Versicherung Schweiz sowie Z Zurich Foundation	50'000
ASIG Wohngenossenschaft	250
Alixpartners Limited London, Swiss Branch, Zürich	5'588
Cembra Money Bank, Zürich	3'500
Cosmopolitan Lodge No. 43, Zürich	1'300

Verdankung der Spenden

Stiftung

Dream Face Beauty, Spreitenbach	300
Flohmarkt Kanzlei, Zürich	600
Intus AG, Affoltern	1'000
IKEA AG	3'232
Marinitri AG, Baar	1'000
Students Across Borders, Zürich	331
Vestibul GmbH, Zürich	1'500
1 plusx, Pfäffikon	1'840
Evang. Frauenverein Zürich-Witikon	2'000
Frauenverein Berg-Küsnacht	500
Frauenverein Dietlikon	500
Frauenverein Kilchberg	2'000
Inner Wheel Club Bülach	800
Inner Wheel Club Kilchberg	1'000
Schweizerischer Verband der Akademikerinnen Zürich	1'000
Schwestern Provinz Schweiz	100
Soroptimist International Club Baden	1'000
Soroptimist International Club Zurich Turicum	3'500
Suneberg Weihnachtsmarkt	200
Stauffacherinnenbund, Gemeinnützige Brockenstube Thalwil	2'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Sihlta Adliswil	2'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Bülach	2'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Höfe	201
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Kilchberg	2'500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Ottenbach	360
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Päffikon ZH	256
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rümlang	203
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rüslikon	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Urdorf	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich Stauffacher	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich Kreis 12	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Wädenswil	655
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Wehntal	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Wil	186
Kath. Pfarramt Bruder Klaus, Urdorf	381

Verdankung der Spenden

Stiftung

Kath. Pfarramt St. Josef, Zürich	196
Kath. Kirchenstiftung St. Paulus, Dielsdorf	220
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus, Zürich	300
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Dietikon	1'500
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Urdorf	1'000
Röm.-Kath. Pfarramt Thalwil	3'500
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Zürich-Guthirt	500
Gemeinde Brütten	300
Gemeinde Herrliberg	1'500
Gemeinde Hombrechtikon	1'500
Gemeinde Kilchberg	500
Gemeinde Küsnacht	3'000
Gemeinde Maur	3'000
Gemeinde Neftenbach	500
Gemeinde Niederweningen	1'000
Gemeinde Thalwil	500
Gemeinde Uetikon a/S	500
Gemeinde Wangen-Brüttisellen	500
Stadt Adliswil	1'000
Stadt Schlieren	5'000
Zweckgebundene Spenden	
Axis Re Zürich	1'515
Verein Schweizer Ameisen Zumikon	10'000
Winterhilfe Zürich	500
Lions Club Zürich	11'000
Radio Lora Solidaritätsspende	1'000
Beitrag Glückskette	27'294
Rotary Club Zürich Zoo	7'050
Werkhof Zürich	3'000

Und zudem gab es ganz viele wunderschöne, praktische, feine, dienliche, hilfreiche, wohlthuende, wärmende, nährende, schicke, wertvolle, kuschelige, farbige, duftende und sehr lustige Spenden! Vielen vielen Dank den vielen Spenderinnen und Spendern auch dafür!

Tätigkeitsbericht Förderverein

Suna Yamaner, Präsidentin

Mit einem Spendenertrag von Fr. 10'370.00 (im Vorjahr Fr. 7'966.00) und Einnahmen von Fr. 2'850.00 durch Passivmitgliederbeiträge hat der Förderverein einmal mehr wertvolle Einnahmen verzeichnen dürfen. Demgegenüber standen Ausgaben von total Fr. 15'260.00, die mit Fr. 15'000.00 als Unterstützungsbeitrag für das Buchprojekt «40 Jahre Stiftung Frauenhaus Zürich» zu Buche schlugen. So schliesst der Förderverein mit einem Verlust von Fr. 2'040.00 und einem verbleibenden Vermögen von Fr. 30'545.60.

Das Buchprojekt ist auf gutem Kurs. Nathalie Widmer hat von Ende 2019 bis Frühling 2020 das sehr umfangreiche Archivmaterial von über 40 Jahren Arbeit – gemäss Leitlinien des Sozialarchives Zürich – durchforscht, verlesen, professionell erfasst und abgelegt und damit die wertvolle Grundlage für unser Buch geleistet. Ihr sei auch an dieser Stelle sehr herzlich für diese wichtige Vorarbeit gedankt.

Seit Sommer 2020 ist nun Christina Caprez (Soziologin, Historikerin, langjährige Redaktorin bei Radio SRF 2 Kultur, heute freie Journalistin, Moderatorin und Autorin) am «Werk». Ihre Aufarbeitung des aus verschiedenen Blickwinkeln sehr umfangreichen und spannenden Materials, die Interviews mit diversen Zeitzeug*innen und die fachspezifische Recherche zur Geschichte und zum Thema Gewalt gegen Frauen (und Kinder) bzw. häusliche Gewalt ist aktuell voll im Gange.

Gemäss der wichtigen feministischen Erkenntnis «Was nicht erzählt wird, existiert nicht» werden wir im wahrsten Sinne des Wortes «Geschichte schreiben». Daran sind auch Sie als langjährige Mitglieder, Vereinsgründerinnen und heutige Spender*innen des früheren Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder und heutigen Fördervereins beteiligt.

Die Buchhaltung, die Jahresrechnung und die Bilanz führte 2020 erneut die Buchhalterin der Stiftung Frauenhaus Zürich. Die Rechnung kontrollierte einmal mehr – und diesmal coronabedingt digital – unsere Revisorin Silvia Flachsmann. Wir danken ihr auch dieses Jahr ganz herzlich für die wertvolle Arbeit.

Das Budget 2021 sieht Ausgaben von insgesamt Fr. 10'000.00 vor und zwar zur Unterstützung der «40-Jahre-Aktivitäten» der Stiftung Frauenhaus Zürich.

Wir danken Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender des Fördervereins, auch an dieser Stelle und einmal mehr ganz ganz herzlich für Ihre grandiose Unterstützung und Treue in diesem vergangenen aussergewöhnlich strengen Jahr. Ihre solidarische Unterstützung war spürbar und sehr wertvoll.

Bilanz und Erfolgsrechnung Förderverein

Bilanz per	31.12.2020	31.12.2019
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Post	52'545.60	52'305.60
Total flüssige Mittel	52'545.60	52'305.60
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Durchlaufkonto Stiftung Frauenhaus	0.00	0.00
Total Umlaufvermögen	0.00	0.00
Total der Aktiven	52'545.60	52'305.60
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Durchlaufkonto Stiftung Frauenhaus	-3'120.00	16'600.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	200.00	200.00
Total Fremdkapital	-2'920.00	16'800.00
Vereinsvermögen	35'505.60	56'434.00
Gewinn / Verlust	-2'040.00	-20'928.40
Total der Passiven	30'545.60	52'305.60

Erfolgsrechnung	1.1.-31.12.2020	1.1.-31.12.2019
Mitgliederbeiträge	2'850.00	3'500.00
Spenden	10'370.00	7'966.00
Gesamtertrag	13'220.00	11'466.00
Zuweisung Stiftung Frauenhaus	15'000.00	31'600.00
Total Dienstleistungsaufwand	15'000.00	31'600.00
Verwaltungsaufwand	260.00	794.40
Total Betriebsaufwand	260.00	794.40
Betriebserfolg	15'260.00	32'394.40
Finanzaufwand	0.00	0.00
Finanzertrag	0.00	0.00
Unternehmenserfolg	-2'040.00	-20'928.40

Stiftungsrat

Gabriela Medici	Präsidentin
Suna Yamaner	Vizepräsidentin
Moana Monnier	Ressort Bildung
Canan Taktak	Ressort Personal
Judith Stofer	Ressort Kommunikation
Claudia Lehmann	Ressort Finanzen bis 31.12.2020
Anita Scheu	Ressort Finanzen ab 1.1.2021

Leitung

Susan A. Peter	Geschäftsführerin Stiftung
Pascale Navarra	Betriebsleiterin Frauenhaus
Tina Forrer	Leiterin / Beraterin VistaNova bis 30. April 2021
Livia Schmid	Leiterin / Beraterin VistaNova ab 1. Mai 2021

Impressum

Redaktion	Susan A. Peter
Lektorat / Korrektorat	Liliane Studer, Brig
Gestaltung	bueror16a.ch / Claudia Labhart
Druck	Inka Druck AG, Zürich
Auflage	2500, gedruckt auf Refutura 100% Altpapier

Stiftung Frauenhaus Zürich

Geschäftsstelle
Quellenstrasse 25
8005 Zürich
Tel. 044 440 37 69
stiftung@frauenhaus-zhv.ch

Frauenhaus Zürich Violetta

Postfach
8021 Zürich
Tel. 044 350 04 04
kontakt@frauenhaus-zhv.ch

VistaNova

Postfach
8031 Zürich
Tel. 043 366 99 90
leitung@vistanova-zhv.ch

www.frauenhaus-zhv.ch

Spendenkonto PC 80-36000-5
IBAN CH67 0900 0000 8003 6000 5